



Die echten Gefahren werden übersehen

Während die meisten Investoren in diesen Tagen wieder über die „alten“ Risikofaktoren Iran-Krise, mögliche Terroranschläge, Immobilienblasen, hohe Defizite der USA und den Dauerbrenner hohe Verschuldung diskutieren, wird der größte Risikofaktor übersehen: Die eigene Selbsterschätzung. von Thomas Grüner

WENN ICH SIE jetzt fragen würde, ob Sie denn ein bestimmtes Anlageziel besitzen bzw. dieses Ziel mit einer speziellen Strategie erreichen wollen, dann bekomme ich nach meinen Vorträgen selten eine Antwort. Viele Anleger verhalten sich an den Finanzmärkten so, als ob sie mit ihrem Auto morgens aus der Garage fahren und eigentlich gar nicht wissen, wo sie denn überhaupt hin wollen. Diese Orientierungslosigkeit sorgt nicht selten für grobe Fehlentscheidungen.

EIN PAAR EINFACHE Beispiele: Anleger empfinden die Volatilität in diesen Tagen als „sehr hoch“. Historisch betrachtet sind die Schwankungsbreiten jedoch eher gering. Das Pendel schlägt in jeder kleineren Korrektur zwischen Angst und Gier hin und her. Enge Stop-Loss-Kurse sollen das Depot „absichern“. In der Realität wird das Gegenteil erreicht. In jeder größeren Korrektur, wird das Depot „zwangsgeräumt“. Traden ist in, „buy and hold“ ist out. Dies führt zu extremen Positionierungen in den Depots vieler Privatanleger, derer man sich aber nur selten bewusst ist.

WARUM LERNEN MENSCHEN SO UNGERN?

DIE GRÖSSTEN RISIKEN sind immer Gefahren, die wir nicht als solche erkennen bzw. derer wir uns nicht bewusst



sind. In meinen täglichen Gesprächen haben meine Mitarbeiter und ich oft mit Kunden bzw. Interessenten zu tun, die selbst an den Finanzmärkten „aktiv“ sind. Die theoretischen und praktischen Wissenslücken sind oft erschreckend. Eine nüchterne Einschätzung der eigenen Kenntnisse findet nur selten statt. Vielmehr ist eine hohe Korrelation zwischen Wissenslücken und Selbsterschätzung zu beobachten.

GENAU DIESES PHÄNOMEN macht reife Bullenmärkte so gefährlich. Die Überheblichkeit – die Amerikaner nennen dies „overconfidence“ – greift um sich. Mein amerikanischer Freund Ken Fisher nennt dies „accumulating pride“. Und er ergänzt gerne: „Always remember, pride is a sin!“ Sie alle haben sicher auch Ihren Arbeitskollegen, Bekannten oder Freund, der sich immer mit seinen Erfolgen an den Börsen rühmt. Misserfolge werden dabei natürlich eher „vergessen“ und Ihnen nicht so euphorisch mitgeteilt (auch dafür haben die Amerikaner einen schönen Begriff geprägt: „shunning regret“). Diese Erfolgsmeldungen sorgen in Bullenmärkten für einen gewissen „Leidensdruck“ und man möchte gerne auch zu den schlaunen Anlegern gehören, die angeblich immer nur richtig liegen. Und genau an dieser Stelle erliegen Sie dieser Illusion und genau an dieser Stelle wird es gefährlich!

EINE GUTE UND vor allem nachhaltig gute Strategie sollte immer zuerst einem Grundsatz folgen: „Was passiert mit Ihrem Depot, falls Sie sich irren sollten?“ Diese Frage sollten Sie sich stets stellen und noch wichtiger: Die Antwort auf diese Frage sollte Sie nicht erschrecken!

Immer in den optimalen Märkten oder den „besten“ Aktien unterwegs sein zu wollen, ist nicht mehr als eine simple Illusion. Investoren, die immer den aktuellsten Trends folgen wollen, fliegen nicht selten aus der Kurve. Gehen Sie strategisch und klug vor. Lernen Sie aus Ihren Fehlern! Und bedenken Sie bei Ihrer Strategie immer: Sie könnten sich irren!

Thomas Grüner ist Firmengründer und Geschäftsführer der Vermögensverwaltung *Thomas Grüner Vermögensmanagement GmbH* mit Sitz im pfälzischen Rodenbach bei Kaiserslautern. Seine treffsicheren und oft dem Marktkonsens entgegenstehenden Prognosen sorgten bereits für großes Aufsehen. Weitere Informationen finden Sie unter www.gruener-vm.de. Sie erreichen Thomas Grüner per E-Mail an thomas.gruener@gruener-vm.de.